

KUNST NACH 1945 AUS DEN SAMMLUNGEN  
DER KUNSTHALLEN IN LÜBECK UND ROSTOCK

# INHALT / CONTENT

Grußwort/Greeting Michaela Selling, Hans Wiskirchen	S./pp. 4–5	„Mauerspringer aus Passion“ – Innerdeutsche Kunstbeziehungen/“Wall Jumpers with a Passion” – Art relationships in a divided Germany Steffen Krautzig	S./pp. 52–61
Überlegungen zu den Kunsthallen in Lübeck und Rostock – im Netzwerk des Ostseeraums/ Reflections on the Kunsthalle in Lübeck and Kunsthalle Rostock – in the network of the Baltic Sea Region Antje-Britt Mählmann, Jörg-Uwe Neumann	S./pp. 10–13	Kunst am Meer des Friedens. Die <i>Biennale der Ostseeländer</i> – eine Ausstellung mit internationaler Beteiligung in der DDR und ihr Einfluss auf die Kunsthalle Rostock/ Art on the “sea of peace”. The <i>Biennale der Ostseeländer</i> – an exhibition with international involvement hosted by the German Democratic Republic – and its influence on the Kunsthalle Rostock Elke Neumann	S./pp. 62–71
Rückblicke, Einblicke, Ausblicke / Looking back, looking forwards, and insights from in-between Björn Engholm	S./pp. 16–18	Der „Kunststaat DDR“ und der deutsch-deutsche Bilderstreit nach 1990. Diskursive Kämpfe im Prozess der Wiedervereinigung / The “East German Art Nation” and the deutsch-deutsche Bilderstreit after 1990. Discursive struggles in the process of Reunification Karl-Siegbert Rehberg	S./pp. 72–79
Perspektivwechsel – Kunst nach 1945 aus den Sammlungen der Kunsthallen in Lübeck und Rostock/ Perspektivwechsel – Art after 1945 from the Kunsthalle St. Annen in Lübeck and Kunsthalle Rostock collections Ann-Kristin Jürgensen, Melanie Ohst	S./pp. 20–51		
Den Dingen einen Stempel aufdrücken/ Putting a stamp on things Norbert Weber	S./pp. 81–83	Hanna Jäger – Jenseits der Grenzen/ Hanna Jäger – Beyond the borders Jenns Howoldt	S./pp. 122–124
Susanne Kandt-Horn. Der Düsternis entkommen/ Susanne Kandt-Horn. Escaping Sombreness Matthias Wegehaupt	S./pp. 86–87	Jakob – Ein Verkünder / Jakob – A Herald Klaus Tiedemann	S./pp. 126–128
<i>Lob der gelegentlichen Unvernunft</i> von Bernhard Heisig und <i>Anessen 3</i> von Walter Stöhrer – Zum Zustand zweier gegensätzlicher Gemälde aus den späten 1970er-Jahren/ <i>Lob der gelegentlichen Unvernunft</i> by Bernhard Heisig and <i>Anessen 3</i> by Walter Stöhrer – On the state of two diametrically opposed paintings from the late 1970s Lisa Afken	S./pp. 90–94	Teufelsschnur / Devil's rope Bettina Greiner	S./pp. 130–132
Der Industriearbeiter – ein Traumberuf!/ The industrial worker – a dream job!/ Ekaterina Lifantieva	S./pp. 96–98	Darth Vader – Messias der zeitgenössischen Kunst?/ Darth Vader – Messiah of Contemporary Art? Benita Martis	S./pp. 134–136
<i>Sinfliut</i> von HAP Grieshaber / <i>Sinfliut</i> by HAP Grieshaber Horst Zimmermann	S./pp. 100–102	Norbert Bisky. Besonderer Mensch – bedeutender Künstler – bewegende Ausstellung/ Norbert Bisky. A special person – an important artist – an inspiring exhibition Jörg-Uwe Neumann	S./pp. 138–139
Nils Gunnar Stenqvist – <i>Barkbit</i> Julia Globig	S./pp. 104–106	Werke / Works Werkliste / List of works Sammlung / Collection Kunsthalle St. Annen	S./pp. 141–182
Vom Schöpfen in fantasiearmen Zeiten / Being creative in times low on imagination Björn Engholm	S./pp. 108–111	Werkliste / List of works Sammlung / Collection Kunsthalle Rostock	S./pp. 203–223
Strawalde – <i>Geröllbild I, 12.1.1990</i> Ann-Kristin Jürgensen	S./pp. 113–115	Kurzbiografien der Autor:innen/ Short authors' biographies Glossar of German terms	S./pp. 224–227 S./p. 228
Andy Warhol – <i>Holstentor</i> Antje-Britt Mählmann	S./pp. 118–120	Impressum / Imprint	S./pp. 229–232



80

DEN DINGEN EINEN STEMPEL AUFDRÜCKEN

Norbert Weber

1979 erhielt Raffael Rheinsberg die Möglichkeit auf einen Atelierplatz im Künstlerhaus Bethanien in Berlin. Der Künstler aus Kiel geriet hier in ein internationales Künstlermilieu, das ihn entschieden beflügelte. Die von Mauer und Grenzanlagen eingeschlossene Halbstadt faszinierte Rheinsberg ohnehin. Auf dem *Trampelpfad der deutschen Geschichte*<sup>1</sup> (so der Titel einer Installation aus dem Jahr 1984) fand er Relikte aus der Zeit des Ersten und Zweiten Weltkriegs und der deutsch-deutschen Teilung. Rheinsberg vervollkommnete seine Arbeitsweise, indem er Fundstücke in exakten Reihen oder strengen Feldern aufbaute. Die Dinge konnten so für sich selbst sprechen: „Jeder Gegenstand besitzt eine Seele.“<sup>2</sup>

Aus dem auf wenige Monate ausgelegten Aufenthalt in Berlin wurden Jahre. Es waren Jahre, in denen die Verbindung zu seiner Heimatstadt Kiel nie abbrach. Dort lebten seine Familie und seine Freunde, dort hatte er in einem zum Abriss bestimmten Gebäude seine Wohn- und Arbeitsstätte, das *Museum Sophienblatt 22/24*<sup>3</sup>. So kam es, dass er häufig zwischen beiden Orten pendelte.

Der Verkehr zwischen der Bundesrepublik und West-Berlin war streng geregelt. Es war nicht erlaubt, die Transitstrecke zu verlassen, es sei denn für kurze Aufenthalte an Raststätten oder Tankstellen. Die Strecke unterlag einer ständigen Überwachung durch Geschwindigkeitskontrollen.

Die Transitstrecke war ein Terrain, das seinen Forschergeist herausforderte. Seine zweite Ausstellung in Berlin im Frühjahr 1980 hatte den Titel *Transit*. Im Künstlerhaus Bethanien zeigte Rheinsberg eine Serie von Polaroids, die er aus dem Fahrzeug heraus auf der F 5 zwischen Hamburg und Berlin gemacht hatte. Für die Vorbeifahrt an den russischen Kasernen vor West-Berlin hingen schwarze Polaroid-Rückseiten in der Reihe. Die Installation wurde von einer mit dem Kassettenrecorder aus dem Autoradio aufgenommenen Rede von Erich Honecker untermalt.

Für Raffael Rheinsberg war der Transit durch die DDR eine lästige Einschränkung seiner Bewegungsfreiheit. Die Frustration darüber ist in einem Künstlerbuch mit dem Titel *Transit*<sup>4</sup> von 1983 dokumentiert. Auf mehr als einhundert Seiten stehen Bleistiftnotizen, darunter diese: „Schrottplatz/Müllplatz/hier müßt man/aussteigen dürfen“.

Dass er sich nicht immer an die Transit-Vorschriften hielt, beweist eine Collage bestehend aus vier Polaroidfotos (Abb. S. 83), die sorgfältig mit einem Bleistift betitelt wurde: „Eine Ausstellung auf einem Parkplatz in der DDR mit Mainzer Fundsachen, auf der Fahrt von Mainz nach Berlin. Besucher 4 DDR Angehörige, 3 Westdeutsche“<sup>5</sup>.

Die Collage *Zone* aus dem Jahr 1984 ist aus fünf mal fünf Transitvisa zusammengesetzt. Zu sehen sind die Vorderseiten der Papiere, die zur Kontrolle der Unverzögerlichkeit der Durchreise mit Datum und Uhrzeit gestempelt worden waren. Die Aufdrucke sind verwaschen. Den ganzen Hintergrund der Visapapiere jedoch bestimmen scharf gestochene Guillochen, Ausdruck der staatlichen Autorität des Herausgebers.

Raffael Rheinsberg präsentiert seine Fundstücke gewöhnlich unverändert. Hier jedoch erhebt er Widerspruch gegen das Vorgehen der DDR-Behörden, indem er den abgelaufenen Visapapieren seinen eigenen Stempel aufdrückt. Als fälschungssicheren Abdruck nutzte er die eigene Haut, Finger, Handballen und andere Körperteile. Auf diese Weise stellt Rheinsberg Eigensinn über Folgsamkeit und behauptet die Autorität des Künstlers über die Seelenlosigkeit der Bürokratie.

SUSANNE KANDT-HORN  
Eines Tages (werden die Menschen wie Brüder leben), 1974/75



WILLI SITTE  
Praktikantin (mit Buch) (Intern [with Book]), 1967



142

Sammlung/Collection  
Kunsthalle Rostock

FRED THIELER  
Ohne Titel (Untitled), 1962



143

Sammlung/Collection  
Kunsthalle St. Annen

JOHANNES JÄGER  
Bornholmer Etüde VIII (Bornholm Etude), 1975



164

HANNA JÄGER  
Besuch II (Visit II), 1995



165